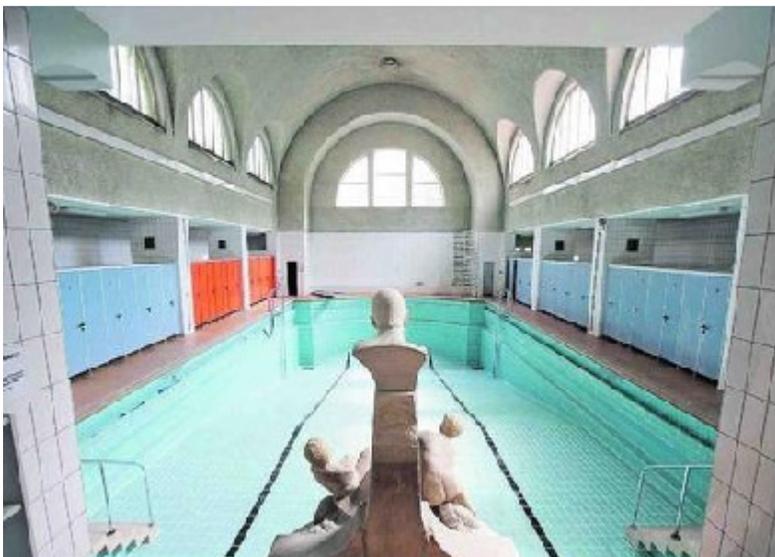


Prof. Dr. Alfred Toth

Objekttheoretische Typologie von Umkleidekabinen

1. In Toth (2013) hatten wir zwischen Durchgangs- und Verweilräumen unterschieden. Beispiele für erstere sind z.B. Passagen, Lauben, Türräume, Vestibüle, Treppenhäuser, Beispiele für letztere sind z.B. Keller, Estriche, Abstellkammern, Ankleiden, Erker, Balkone, Toiletten. In den Durchgangsräumen bleibt man also normalerweise nicht, und in den Verweilräumen bleibt man üblicherweise nur für die begrenzte Zeit einer bestimmten Aktivität. Bei den Verweilräumen kann im Gegensatz zu den Durchgangsräumen zwischen subjektbestimmten (z.B. Ankleiden) und objektbestimmten Räumen (z.B. Abstellkammern) unterschieden werden. Typologisch gehören Umkleidekabinen somit am nächsten zu den Toiletten/Badezimmern. Während diese aber, sofern es sich nicht um öffentliche handelt, immer adessive Teilsysteme übergeordneter Systeme (z.B. Wohnungen) sind, können Umkleidekabinen in allen drei in Toth (2012) unterschiedenen objektalen Lagerrelationen auftreten. Ferner brauchen sie auch dann, wenn sie Teilsysteme übergeordneter Systeme sind, im Gegensatz zu Toiletten nicht notwendig adessiv zu sein.

2.1. Adessive Umkleidekabinen



Volksbad, Volksbadstr. 6, 9000 St. Gallen

2.2. Inessive Umkleidekabinen



Freibad Rotmonten, Waldgutstr. 9, 9010 St. Gallen

2.3. Exessive Umkleidekabinen

2.3.1. Adessiver Fall



Z.B. Hallenbad Blumenwies,
Martinsbruggstr. 25,
9016 St. Gallen

2.3.2. Nicht-adressiver Fall



Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Durchgangsräume und Verweilräume. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

8.10.2012